



FREESEMANN

oder

SCHICKSAL und SEIFENSCHAUM

Eine Sommeridylle

von

Peter Scher

Zeichnungen von F. Heubner

... Warum seufzte Freeseemann? ...

Das schwarzseidne Käppchen auf der Glatze, die linke Hand am blaubemalten Porzellankopf der langen Pfeife, die rechte zum Schutz gegen die grelle Sonne über die Augen gelegt — so stand Freeseemann im Vorgarten des Spezereigeschäfts und sah nach dem Fremdenheim hinüber, in dessen Garten zwei junge Männer unter fröhlichen Gesprächen auf und ab gingen.

„Heute ist es so weit,“ sagte er bei sich, „an einem solchen Tage kann man etwas unternehmen.“ Er ging, leichte graue Wölkchen in graziösem Wirbel nach sich ziehend, bis ans Eckfenster, betrachtete es lange, trat einen Schritt zurück und noch einen Schritt, hielt prüfend den Kopf zur Seite, nickte unter leicht erregter Rauchentfaltung und verschwand im Hause.

Gleich darauf erschien in dem erwähnten Eckfenster und leuchtete jubelnd in der Morgensonne ein Schild mit der schwungvoll gemalten Inschrift:

Freeseemanns Rasier-Salon.

Im selben Moment und gerade rechtzeitig, um mit dem eben angelangten Wirt des Fremdenheims Betrachtungen austauschen zu können, entquollen dem Spezereiladen die Gestalten einer uralten Großmutter, eines gutmütig-dicken Mannes in mittleren Jahren und mehrerer Kinder, welche alle, zu Freeseemann gehörig und des Abenteuers seit langem gewärtig, der Eröffnungsfeierlichkeit teilhaftig sein wollten. Dem letzten folgte Freeseemann selbst mit seiner Pfeife und einem walzenförmigen Dackel, welcher infolge asthmatischer Beschwerden mitleiderregend schnaufte.